

Rezensionen

Phillip Ziegler, Tobey Hiller 2004: Verliebt, verlobt und dann...? Paartherapie – lösungsorientiert. Dortmund: Borgmann, 336 S., € 22,50

Drei Jahre nach Erscheinen der englischen Ausgabe nun die deutsche, deren Titel nicht unbedingt vermuten lässt, dass es sich um ein ausgezeichnetes Buch zur Paartherapie handelt, das drei wesentliche Ansätze eindrucksvoll miteinander verbindet: lösungsorientiert (de Shazer), narrativ (White, Epston), kollaborativ-nichtwissend (Anderson & Goolishian). Ich möchte die in ihrer Rundheit für sich sprechende damalige Rezension¹ nur um einige persönliche Eindrücke ergänzen: Die AutorInnen lassen die LeserInnen über ihre Schulter gucken, ihre therapeutische Haltung erspüren sowie sehr genau die kleinen Schritte einer gelingenden und wirksamen therapeutischen Allianz beobachten. Ziegler und Hiller schaffen etwas m. E. sehr Schwieriges in Worte zu fassen und lesbar zu machen, nämlich wie ihre therapeutische Haltung zu ihren KlientInnen in jedem Schritt ihres Vorgehens zum Ausdruck kommt, ihr respektvolles Herausarbeiten der guten Paargeschichte, die ja mit dem Anlass, eine schlechte Geschichte geworden zu sein, in die Therapie geführt hat. Die AutorInnen zeigen außerdem, wie man in der Therapie Raum für Selbstwirksamkeitserleben schaffen kann. Sie bleiben nicht stehen beim Wiederentdecken der guten Geschichte, sie suchen ihre Wirkungskraft nachhaltig und für beide Teile des Paares evtl. unterschiedlich zu entfalten. Auch dort, wo bekannt erscheinende lösungsorientierte Vorgehensweisen wie das Erfragen von Ausnahmen oder die Entwicklung gemeinsamer Ziele beschrieben werden, erscheinen sie durch eine Art „nichtwissende Ausführlichkeit“ in einem von den AutorInnen geprägten Licht. Dadurch wird das Buch sehr anregend und nützlich, nicht nur für Paartherapie Betreibende. Ich habe mich beim Lesen auch oft erinnert an die Prozesse und Anlässe, die in meiner Arbeit dazu führen, dass sich Geschichten, die als gute Elterngeschichten beginnen, durch Lebensumstände zum Schlechten wenden können. Es hat mich angeregt, Aspekte von „guter Elterngeschichte“ in meine Arbeit zu übertragen. Und nicht zuletzt sitzt im inneren RezensentInnen-Team ja auch ein Teil eines Paares.

Über den Titel hinaus ist die deutsche Ausgabe gut und flüssig zu lesen und sorgfältig bearbeitet. Ich wünsche dem Buch eine große Verbreitung. PaartherapeutInnen, an lösungsorientiertem Arbeiten Interessierte sowie diejenigen, die dem Phänomen von therapeutischer Haltung und Persönlichkeit nachgehen wollen, werden das Buch mit Gewinn lesen.

Cornelia Tsirigotis (Aachen)

1) Siehe Rezension der englischen Ausgabe „Recreating Partnership. A Solution-Oriented, Collaborative Approach to Couples Therapy“ von Wolfgang Loth in *systema* 16(1), S. 82f., oder ausführlicher unter <http://www.kopiloht.de/zh.htm>